

# Warum Freiwillige nicht reichen werden

Die Aktiven-Zahlen bei den saarländischen Feuerwehren sind auf hohem Niveau stabil. Trotzdem wird es ohne Hauptamtliche in Zukunft nicht mehr gehen.

VON DANIEL KIRCH

**SAARBRÜCKEN** Die Freiwilligen Feuerwehren im Saarland können sich glücklich schätzen: Gegen den allgemeinen Trend, der zum Beispiel Sport- und Musikvereine trifft, haben sie ihre Mitglieder-Zahlen im vergangenen Jahr leicht ausgebaut, und das auf einem ohnehin schon beträchtlichen Niveau.

Dennoch stößt das System der Freiwilligen Feuerwehren hier und da an seine Grenzen. Auf allen politischen Ebenen wird deshalb an Konzepten gearbeitet, wie verstärkt hauptamtliche Kräfte eingebunden werden. Denn anders als früher, als die Angehörigen der Feuerwehr im Ort arbeiteten, gibt es immer mehr Berufspendler, die 20, 30 oder 40 Kilometer vom eigenen Zuhause entfernt arbeiten. Sie stehen tagsüber für Einsätze nicht zur Verfügung.

Es gibt pragmatische Gegenmaßnahmen. In den Mittel- und Kreisstädten sei ein Teil der Mitarbeiter – vor allem bei den Bauhöfen – in der Feuerwehr, sagte Innenminis-

ter Klaus Bouillon (CDU) bei der Vorstellung der Feuerwehr-Statistik für 2019. Wenn es tagsüber brenne, können diese Mitarbeiter dann ohne Probleme ausrücken.

Das wird allerdings nicht mehr ausreichen, davon sind die Planer bei den Feuerwehren überzeugt. Aus diesem Grund wurden bereits die Alarm- und Ausrückordnungen so geändert, dass bei zeitkritischen Einsätzen nicht mehr nur die heimische Feuerwehr alarmiert wird, sondern die benachbarten Löschbezirke gleich mit. „So kann zumindest teilweise die knappe Personalverfügbarkeit insbesondere zu den Tageszeiten deutlich kompensiert werden“, sagt Uwe Schröder, der Leiter des für den Brandschutz zuständigen Referates im Innenministerium.

Der Leitende Branddirektor geht indes noch einen Schritt weiter. Bei hochbelasteten Feuerwehren gebe es derzeit Überlegungen, hauptamtliche zu etablieren, sagte er. Einzelne Freiwillige Feuerwehren hätten im Jahr 500 oder 600 Einsätze zu bewältigen. In der Stadt Homburg werde deshalb überlegt, hauptamtliches Personal einzustellen, um das Ehrenamt zu entlasten und die Tagesalarmsicherheit sicherzustellen.

Innenminister Klaus Bouillon sprach bereits von einer „Berufsfeuerwehr“, die in Homburg in aller Ruhe aufgebaut werden solle; man sei intern in der Diskussion. Er mein-

**Die Freiwillige Feuerwehr in Homburg könnte künftig wegen der hohen Einsatzbelastung hauptamtliche Unterstützung erhalten.**



In Homburg hatte die Feuerwehr im vergangenen Jahr ein ganz besonders schweren Einsatz. Beim Brand einer Lagerhalle eines Kunststoffherstellers waren 20 Löschbezirke im Einsatz.

FOTO: OLIVER DIETZE/DPA

te damit allerdings keine klassische Berufsfeuerwehr wie in Saarbrücken, sondern eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften zur Unterstützung der Ehrenamtlichen. In anderen Bundesländern gibt es beispielsweise das Modell, dass tagsüber eine Staffel (sechs Feuerwehrleute) mit sechs hauptamtlichen Brandbekämpfern vorgehalten wird, die auch eigenständig ausrücken kann. Pflicht-Feuerwehren, bei der

Bürger zum Dienst verpflichtet werden, sind im Saarland aber kein Thema, wie Referatsleiter Schröder sagte.

Auch für die Werkstätten der Feuerwehren machen sich Kommunen und Land nach den Worten von Landesbrandinspekteur (LBI) Timo Meyer Gedanken über Konzepte für eine verstärkte Hauptamtlichkeit.

Eine weitere Entwicklung in der Feuerwehr-Landschaft des Landes: Es gibt immer weniger Löschbezir-

ke: 2012 waren es noch 341, im vergangenen Jahr noch 310 – und der Trend wird weitergehen, davon ist LBI Meyer überzeugt. Der Anstoß für die Zusammenführungen (die vom Land finanziell gefördert werden) komme meistens aus der Feuerwehr selbst – wegen Synergieeffekten und moderner Technik. Es werde aber immer geprüft, dass bei einer Zusammenlegung die Sicherheit der Bürger nicht gefährdet werde.

## Die saarländischen Feuerwehren 2019: Zahlen und Daten

**SAARBRÜCKEN** (kir) Für den Brandschutz im Saarland sind die kommunalen Feuerwehren und die Werksfeuerwehren zuständig. Die kommunalen Feuerwehren bestehen wiederum aus den 52 Freiwilligen Feuerwehren (in jeder Stadt und Gemeinde eine) und der Berufsfeuerwehr der Landeshauptstadt Saarbrücken. Sie verfügen zusammen über 938 Fahrzeuge.

### FREIWILLIGE FEUERWEHREN

**Aktive:** 11 410 (Vorjahr: 11 334), davon weiblich: 9,8%

**Löschbezirke:** 310 (Vorjahr: 315)

**Jugendfeuerwehr:** 4336 (Vorjahr: 4203), davon weiblich: 24,4%

### BERUFSFEUERWEHR SB

198 Beschäftigte (5 weiblich)

Die kommunalen Feuerwehren wurden im Jahr 2019 zu 8413 Einsätzen gerufen, darunter 2746 Brände und 5667 technische Hilfeleistungen (z.B. Unwetter, Verkehrsunfälle). Bei den Bränden retteten die Feuerwehrleute 183 Menschen, zehn Menschen konnten nur noch tot geborgen werden. Bei den technischen Hilfeleistungen wurden 953 Menschen gerettet und 89 tot geborgen. Es gab 1923 Fehlalarmierungen, davon 58 böswillige.

### WERKSFEUERWEHREN

**Anzahl:** 15

**Aktive:** 850, davon 209 hauptberuflich

**Einsätze:** 305 Brände, 579 technische Hilfeleistungen, 934 Fehlalarmierungen